

VEREINE / Seit Januar gibt es in Bermaringen einen Modellflug-Club mit 16 Mitgliedern und einem regelgerechten Flugplatz

Rauer Wind wird zur leichten Brise

Überzeugung nötig – Platz liegt in Vorrangfläche für Windkraft – Regionalverband: Wohlwollende Prüfung

Der Wind, der den Modellflugsportlern in Bermaringen entgegenschlug, war rau – ganz nach Art der Schwäbischen Alb. Denn einige Ortschaftsräte waren nicht angehan von der Idee, auf der Gemarkung einen Flugplatz einzurichten. Jetzt haben sich die Gemüter aber beruhigt.

ULRIKE SCHLEICHER

BERMARINGEN/BLAUSTEIN ■ Hindernisse müssen Leute, die den Modellflug-Sport betreiben, ohnehin genug überwinden. Denn so ein Flugplatz kann nicht mir nichts, dir nichts auf der grünen Wiese errichtet werden. Vielmehr muss er nach strengen Maßgaben des Luftfahrtbundesamtes genehmigt werden. Da geht es um den festgelegten Flugradius ebenso wie um feste Flugzeiten, die Einhaltung von Lärmpegeln, um Haftpflichtversicherungen, um Warnschilder für Spaziergänger, um die Ernennung von Flugleitern und um vieles mehr.

Ob all dies und mehr erfüllt wird, prüft ein ausgewiesener Gutachter. Erst dann kann beim zuständigen Regierungspräsidium eine „Aufstiegsgenehmigung“ beantragt werden. Diese hat der Modellflugverein Bermaringen im April dieses Jahres aus Tübingen erhalten, was beim Vorsitzenden Andreas Feil und den 15 weiteren Mitgliedern große Erleichterung auslöste. Zum einen, weil endlich der Flugbetrieb auf dem mit viel Zeit, Geld und Arbeit hergerichteten Flugplatz losgehen konnte. Zum anderen, „weil genug Aufregung hinter uns liegt“, sagt er. Denn die Modellflugsportler haben schon allein fast zwei Jahre gebraucht, um überhaupt einen Platz zu finden. „Wir sind alle aus Blaustein und Bermaringen und haben unser Hobby bislang in Setzingen ausgeübt“, erzählt Feil. Aber der Club dort sei mit rund 100 Mitglie-



Das muss man erst mal können: Ein Modellflugzeug in der Luft stehen lassen, Loops drehen und Kurven fliegen. Matthias Lux (rechts) vom Modellflugverein Bermaringen ist in diesem Fall der Kunstflieger. FOTO: MATTHIAS KESSLER

dern einfach „komplett überfüllt“. Man habe dessen Gastfreundschaft lange genug in Anspruch genommen, sagt Feil. Ein Grundstück nahe der Autobahn schien geeignet. „Es liegt rund 1600 Meter von den Häusern in Bermaringen entfernt.“ Fehlte noch die Zustimmung des Eigentümers. „Die zu bekommen war nicht einfach“, erinnert sich der 37-Jährige. Aber es gelang. Anschlie-

send behandelte der Ortschaftsrat das Thema. „Und da gab es einige Gegner“, sagt Feil. Hauptsächlich wegen des zu befürchtenden Lärmes. Landwirte hatten zudem Bedenken, dass sie auf den Äckern von herumschwirrenden Flugzeugen belästigt würden. Und Jagdpächter sahen das Wild schon in Scharen vor dem Motorenlärm flüchten. Das bestätigt auch Ortsvorsteherin Sylvia

von Darl-Späth auf Anfrage. „Wir haben ein bisschen rumgezerrt.“ Nicht nur wegen des Lärmes. „Es ging auch darum, dass wir als Ortschaftsrat generell gern mehr steuern würden, welche Art von Vereinen sich hier niederlassen können.“ Feil habe aber die Bedenken zerstreuen können, sagt die Ortsvorsteherin. Und die Erfahrung mit dem laufenden Flugbetrieb sei gut.

„Man hört kaum etwas.“ Schön sei auch, dass der Verein ein Sommerferienprogramm für Bermaringer Kinder anbiete. „Wir basteln Holzflieger, und ältere Kinder dürfen richtige Flugmodelle steuern“, beschreibt es Feil, den es auch freut, wenn Spaziergänger beim Training vorbeischaun.

Natürlich dient der Verein in erster Linie denjenigen, die dem Hobby frönen. Aber: „Wir holen auch Schwarzflieger zu uns.“ Denn die seien ein wirkliches Problem. „Die Leute fliegen erstens ohne Genehmigung auf irgendwelchen Flächen, was gefährlich sein kann. Und sie erfüllen meist keine Lärmschutz-Auflagen.“ Das heißt, die Motoren dieser Flugzeuge seien wirklich laut. „Zwei sind unserem Verein schon beigetreten“, sagt Feil. Sie lernten jetzt den richtigen Umgang mit den Flugzeugen. Es könnten noch mehr werden. Allerdings herrscht zurzeit Aufnahmestopp.

Und das hat einen Grund, der Feil wiederum in Aufregung versetzt. „Unser Flugplatz liegt in einer Vorrangfläche für Windkraftanlagen“, erklärt er. Der Regionalverband Donau-Iller hat in seiner Teilfortschreibung zur Nutzung der Windkraft genau dort drei mögliche Standorte ausgewiesen. Aber das war, nachdem der Modellflugplatz genehmigt worden war. Weshalb sich der Blausteiner Gemeinderat in der vergangenen Sitzung dafür aussprach, dass der Regionalverband alternative Standorte sucht.

Entscheidung dauert

„Wir prüfen das wohlwollend“, sagte Julian Osswald, Geschäftsführer des Regionalverbandes, auf Anfrage. Der Verband habe nichts von dem Modellflugplatz gewusst. „Er ist aber offiziell genehmigt, und es ist selbstverständlich, dass wir das in unsere Überlegungen einbeziehen.“ Bis ein Ergebnis feststeht, dauere es aber. „Wir werden zur Teilfortschreibung rund 500 Stellungnahmen prüfen müssen.“